

meinschaften und Gruppen werden in knappem Aufriß dargestellt. Die Statistiken sind auf den gegenwärtigen Stand gebracht, ein Anschriftenverzeichnis der leitenden kirchlichen Stellen und eine umfassende Bibliographie neu hinzugefügt. So ist ein Werk entstanden, das schnelle und verlässliche Orientierung ermöglicht.

Joachim Beckmann, Quellen zur Geschichte des christlichen Gottesdienstes, Gütersloh 1956; 315 S., Ganzleinen DM 25.—

Die Herausgabe eines Quellenbuches zur Geschichte des christlichen Gottesdienstes ist sehr zu begrüßen, nicht nur wegen des akuten Mangels an erschwinglichen Quellenpublikationen überhaupt, auch nicht nur wegen des im Zuge der gegenwärtigen gottesdienstlichen Reformbestrebungen erwachten und durch mancherlei liturgische Publikationen geförderten Interesses an gottesdienstlichen Fragen, sondern auch wegen des Wertes, den eine eindringende Beschäftigung mit diesen Problemen für ein tieferes Verständnis der Einheit der Kirche besitzen muß.

Daß Zusammenhänge zwischen ökumenischen und liturgischen Fragen bestehen, ist nicht eben eine neue Erkenntnis. Oft genug im Lauf der Kirchengeschichte haben neue biblische oder dogmatische Erkenntnisse in der Gestalt von Änderungen der Liturgie ihren Weg in die kirchliche Öffentlichkeit genommen und dort Zustimmung oder Ablehnung, nicht selten auch Spaltungen ausgelöst. Gelegentlich ist aber auch versucht worden, zerbrochene Einheit durch Konstruktion gemeinsamer liturgischer Formulare wieder zusammenzufügen; freilich stellte sich dabei immer die Erfahrung ein, daß solche liturgisch manifestierten Unionen nur dann von Dauer sind, wenn der Gemeinsamkeit des liturgischen Formulars eine Gemeinsamkeit der in ihm zum Ausdruck gelangenden dogmatischen Überzeugungen entspricht.

Von Bedeutung ist es, wenn sich beim Studium liturgischer Quellen an irgendeiner Stelle die Erkenntnis einstellt, eine welch große Gemeinsamkeit auch heute noch zwischen den Gottesdienstordnungen bekenntnisgetrennter Kirchen besteht. Dazu kann ein Buch wie das vorliegende führen; mehr noch, es kann einem sogar das Herz zum Dank öffnen dafür, daß noch so viel Gemeinsames sich findet. Manchem „Ultra“ ist das freilich ein Ärgernis; er hätte — wie er das in seiner einlinigen, begrenzten Betrachtungsweise wohl zu nennen beliebt — lieber eine „reinliche Scheidung“. Uns will demgegenüber scheinen, daß eine jede dieser quer durch die konfessionellen Scheidewände hindurchrankenden Gemeinsamkeiten im Gottesdienst eine unablässige Erinnerung und Mahnung Gottes darstellt daran, daß Er die eine Kirche stiftete und noch immer will.

Die 315 Textseiten bieten eine wohl abgewogene Auswahl von Quellen aus der alten Kirche, den griechischen Liturgien des 4. Jahrhunderts, der Liturgie der griechischen Kirche, den verschiedenen Zweigen der abendländischen Entwicklung, ferner der Reformation und der Restauration. Erfreulich ist, daß man trotz der Raumknappheit einen solchen Reichtum hat darbieten können; erleichtert wird die Benutzung dem des Griechischen und Französischen nicht mächtigen Leser durch eine im Anhang abgedruckte gute deutsche Übersetzung der Quellen aus diesen Sprachen. Die Kenntnis des Lateinischen und Englischen darf mit Recht vorausgesetzt werden. Erfreulich werden es viele finden, daß nicht nur die abendländische Entwicklung durch die Darbietung der mozarabischen und gallikanischen Liturgie sowie der drei Hauptzweige der Reformationsliturgien (lutherische, reformierte und anglikanische) einsichtiger gemacht werden kann, sondern

daß auch aus der Frühzeit neben den bekannteren Quellen einige Texte abgedruckt wurden, welche erst in neuerer Zeit durch die Forschung bekannt geworden sind.

Man darf hoffen, daß in einer künftigen Neuauflage, die hoffentlich bald notwendig wird, auch einige Quellen aus der vielfältigen nonkonformistischen Tradition zum Abdruck gelangen können. Von Wert schiene auch, daß Notiz genommen würde von neueren liturgischen Entwicklungen in den sogenannten „jungen Kirchen“; insbesondere möchten wir an dieser Stelle das Augenmerk auf die Liturgie der Vereinigten Kirche von Südindien richten. Mit diesen Wünschen verbindet sich indessen der Dank an Herausgeber und Verleger für das Wagnis dieses Buches in dieser solchen Büchern nicht gerade günstigen Zeit.

Kurt Schmidt-Clausen

Ludwig Vetö, Vom Aufbau der Kirche in Ungarn. Mit einem Vorwort von Kirchenpräsident D. Martin Niemöller und einem Grußwort von Präsident D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff. Union-Verlag, Berlin 1955.

Der vorliegende Band schildert anhand einer umfassenden Dokumentation den Weg der lutherischen Kirche Ungarns in der jüngsten Vergangenheit sowie die Grundsätze und Formen ihres Lebens in der Gegenwart. Angesichts der regen Mitarbeit der ungarischen Kirchen in der ökumenischen Bewegung wird diese Selbstdarstellung aufmerksames Gehör beanspruchen dürfen.

Ökumene. Materialmappen für die Evangelische Jugendarbeit, Heft 2. Burckhardt-Haus-Verlag, Berlin-Dahlem/Gelnhausen. 72 Seiten mit Bild- und Liedbeilagen. DM 3,60.

Gerne weisen wir auf diese unter Mitarbeit von Pfarrer D. Menn entstandene und seinem Gedenken gewidmete Materialmappe hin, die neben gut fundierten Einführungen in Geschichte, Aufbau und Aufgaben der ökumenischen Bewegung auch praktische Hilfen für ökumenische Veranstaltungen bietet. Nicht nur Jugendgruppen, sondern auch Gemeindekreisen wird diese Handreichung von großem Nutzen sein können.

Documents on Christian Unity. A selection from the first and the second series. Edited by G. K. A. Bell, Bishop of Chichester. Geoffrey Cumberlege, Oxford University Press, London/New York/Toronto 1955; 16/— sh.

Während der dritte Band der „Documents on Christian Unity“, umfassend die Jahre 1930—48, noch greifbar ist, sind die beiden ersten Bände über den Zeitraum von 1920—30 seit langem vergriffen gewesen. Es ist darum zu begrüßen, daß nun eine Neuauflage herausgekommen ist, die die wichtigsten Dokumente der ersten beiden Veröffentlichungen zusammenfaßt. Jedem, der an Fragen der kirchlichen Einheit arbeitet, steht damit wieder eine einzigartige und unentbehrliche Quellensammlung zur Verfügung.

Anschriften der Mitarbeiter:

Generalsekretär Dr. W. A. Visser 't Hooft, Genf, 17 Route de Malagnou / Sir Kenneth G. Grubb, 59 Bryanston Street, Marble Arch, London W. C. 1 / Dr. Norman Goodall, 10 Eaton Gate, London S.W. 1 / Dr. H. H. Walz, Fulda, Magdeburger Str. 19 / Prof. Dr. H. H. Wolf, Ökumenisches Institut, Château de Bossey, Céligny b. Genf / Pfarrer Dr. Erich Thier, Friedewald über Betzdorf/Sieg.